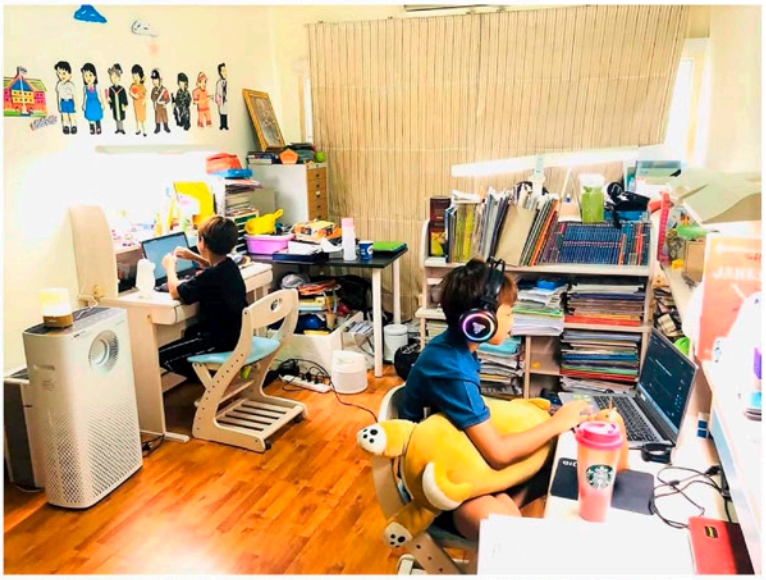
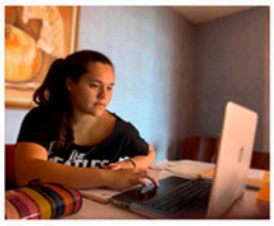
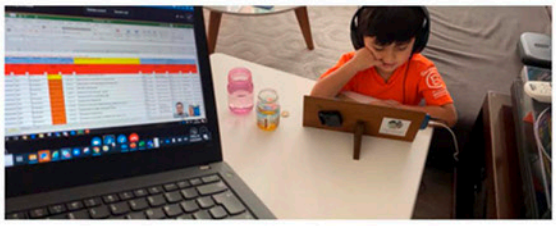
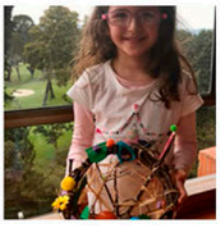
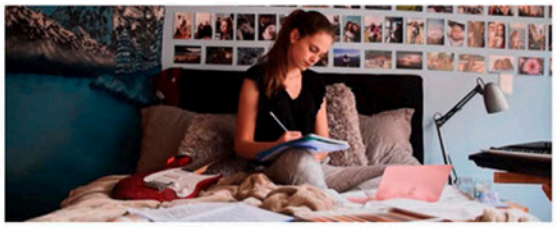
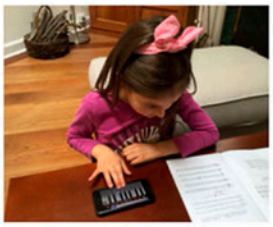
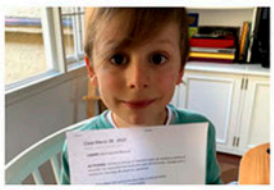
news educationsuisse

Juni 2020





Singapur
Französischsprachige Sektion

Erfolgreich ist im August 2019 der erste französischsprachige Klassenzug der Schweizer Schule in Singapur (SSiS) gestartet. Im laufenden Schuljahr 2019/20 werden somit in der altersdurchmischten Klasse zwölf Erst- und Zweitklässler unterrichtet. Die Hälfte der Schüler*innen sind Schweizer Kinder. Die erfolgreiche Erfahrung der Schule im Bereich des altersdurchmischten Lernens wird auch in der neuen Sektion umgesetzt.

Die Klassenlehrpersonen der jungen französischsprachigen Sektion haben alle Schweizer Staatsbürgerschaft und verfügen über die entsprechende Schweizer Lehrbefähigung und über Erfahrung im Unterrichten an Primarschulen in der Romandie. Sie unterrichten in Singapur gemäss dem Lehrplan PER (Plan d'études Romand). Natürlich arbeiten die deutsch- und die französischsprachige Abteilung eng zusammen, denn es gibt vielfältige Berührungspunkte. Auf professioneller Ebene finden zum Beispiel die Sitzungen der Unterstufen-Teaching-Teams der beiden Sektionen gemeinsam statt. Auch werden zahlreiche klassen- und sektionsübergreifende Anlässe gemeinsam organisiert.
Die Unterstufenschüler*innen kommen in den Genuss von gemeinsamem Unterricht wie etwa auf regelmässiger Basis im Turnunterricht. Klassenübergreifend wurde es während der Projektwoche im Monat April, in welcher die Kindergärteler*innen und die Erst- und Zweitklässler*innen in neu zusammengewürfelten Gruppen eingeteilt wurden. Im zu Ende gehenden Schuljahr besuchte der Kinderbuchautor Alain Chiche die französischsprachige Klasse sowie auch die Fünft- und Sechstklässler*innen der deutschsprachigen Sektion, die Unterricht in Frühfranzösisch erhalten. Beide Abteilungen arbeiten auch gemeinsam am Projekt zum Jahresmotto «One Heartbeat» und beteiligen sich vereinigt an grossen Events wie Advent Celebration oder Summer Night Event. Die Organisation der noch bevorstehenden Events wird gemäss den COVID-19-Einschränkungen laufend angepasst.

Mit dem kommenden Schuljahr 2020/21 wird im August neu die 3./4. Primarklasse und eine Kindergarten-Klasse eröffnet. Die Einschreibungen sind am Laufen!
Die vollständige Implementierung der französischsprachigen Abteilung in der Primarschule SSiS wird im Schuljahr 2021/22 mit der Eröffnung der 5./6. Klasse abgeschlossen sein.
Die Zusammenarbeit mit dem für die französischsprachige Sektion neugewonnenen Patronatskanton Wallis ist gut angelaufen. Die Schule darf eine offene und wohlwollende Unterstützung im Sinne des Schweizerschulengesetzes von Seiten der Vertreter des Kantons Wallis erleben.
Der Patronatskanton der deutschsprachigen Sektion der SSiS ist der Kanton Zug. So wird in der deutschsprachigen Abteilung in Singapur nach dem Zuger Lehrplan und ab Sommer 2021 nach dem Lehrplan 21 unterrichtet.

Die Schweizer Schule Singapur wurde 1967 eröffnet und bietet die Schulstufen Vorschule, Kindergarten und Primarstufe an. Die Unterrichtssprachen an der SSiS sind Deutsch und Englisch und nun auch Französisch. Die Sekundarstufe I ist am United World College South East Asia (UWCSEA) integriert. Eine Schweizer Lehrperson unterrichtet dort Deutsch, Französisch und Schweizer Staatskunde gemäss dem Lehrplan des Kantons Zug. Auf gymnasialer Ebene kann am UWCSEA mit dem International Baccalaureate IB abgeschlossen werden.
Insgesamt besuchen etwas über 200 Schüler*innen die Schweizer Schule Singapur.
Von den 18 Schweizerschulen weltweit ist die SSiS neben Bogotá in Lateinamerika nun die zweite offizielle Schweizerschule mit je einer deutsch- und französischsprachigen Sektion.

Markus Pallmann und Ruth von Gunten
www.swiss-school.edu.sg

Bangkok
Schweizer Matur während der Corona-Zeit

Die schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfungen der 12. Klasse konnten Ende April und Mitte Mai während jeweils fünf Tagen auf der Residenz der Schweizer Botschaft stattfinden. Auch wenn es im Moment eine sehr herausfordernde Zeit ist, freuen wir uns, dass unsere Maturanden alle ihre Abschlussprüfungen ablegen können und ihren Bildungsweg nahtlos fortsetzen werden. Die Schule bedankt sich herzlich bei der Schweizer Botschaft und insbesondere bei der Botschafterin, Frau Helene Budliger Artieda, für die sehr geschätzte Unterstützung.

Wegen der Corona Pandemie hat die RIS Swiss Section - Deutschsprachige Schule Bangkok ab dem 18. März 2020 den regulären Unterricht auf Fernunterricht umgestellt. Es ist für uns als Schulgemeinschaft sehr wichtig, verschiedene Lernmöglichkeiten anzubieten und in engem Kontakt mit unseren Lernenden zu bleiben. Der Fernunterricht ist eine neue Lernerfahrung für uns alle: Schüler, Eltern und Lehrer gleichermassen. Es ist ermutigend zu sehen, wie wir trotz «Physical Distancing» auf viele verschiedene Arten zusammenkommen und gemeinsam lernen können.

Simon Dörig, Direktor
www.ris-swiss-section.org

Beijing:
Schweizer Schule im Ausnahmezustand

Als ich Ende Januar für die Chinesisch-Neujahr-Ferienwoche in die Schweiz flog, ging in Beijing noch alles seinen geregelten Gang. Aber bereits am Flughafen Zürich befragte mich Tele Züri zur Stimmung in China. Erstmals mulmig wurde mir, als der Schulvorstand der Western Academy of Beijing, welcher die Schweizer Schule angeschlossen ist, mitteilte, dass die Schule bis auf weiteres geschlossen sei und auf Online-Unterricht umgestellt werde. Zudem wurde empfohlen, von einer sofortigen Rückkehr nach China abzusehen.
Nun hatte ich ein Problem, denn alle meine Unterrichtsunterlagen befanden sich in meiner Wohnung und im Schulzimmer in Beijing! Also machte ich mich auf die Suche nach geeignetem Unterrichtsmaterial für meine fünf Erstklässler, zwei Knaben und drei Mädchen. Im Regionalen Didaktischen Zentrum RDZ Gossau wurde ich fündig und konnte verschiedenes Material ausleihen.
Die Kinder fanden den Online-Unterricht spannend. Aber mit der Zeit wurde spürbar, dass sie sich gegenseitig sehr vermissten. Auch erschwerte die Zeitverschiebung Lehren und Lernen. So beschloss ich Ende Februar zurück zu fliegen.
Aus meiner gewohnten Umgebung Online-Unterricht anzubieten, war extrem hilfreich. Die Kinder konnten sich nun bei unseren täglich zweimal angebotenen Zoom-Treffen endlich wieder sehen und sich direkt austauschen. Dies tat allen, mich eingeschlossen, sehr gut. Gemeinsam zu singen und zu tanzen, über die Lerninhalte zu diskutieren und einander gegenseitig Mut zuzusprechen hat uns noch enger zusammengeschweisst.
Da zwei der Kinder keine deutschsprechenden Eltern haben, übersetze ich alle Arbeits- und Bastelblätter auch ins Englische. So können die Eltern helfen und unterstützen. Ich versuche, den Online-Unterricht möglichst authentisch zu gestalten. Weiterhin wird das Deutsch-Sprechen intensiv geübt und der Wortschatz erweitert. Zum Beispiel mit den Erzählungen des Figurentheaters St. Gallen. Die Kinder haben grossen Spass an den Geschichten mit der Handpuppe Filou, die im Internet abrufbar sind.
Der Zusammenhalt meiner kleinen Klasse ist trotz der geforderten Distanz immer noch vorhanden. Doch ich hoffe immer noch ganz fest, dass unsere Schule vor den Sommerferien ihre Türen nochmals öffnen kann!
Cécile Ottiger, Unterstufenlehrerin
www.ssbj.wab.edu

Bergamo: Von Null auf Hundert – von heute auf morgen

Mit einer unguten Vorahnung kamen wir Ende Februar aus der Schulsportwoche zurück: Würden wir die Schule am Montag, 2. März 2020 öffnen können? Schnell wurden wir unsanft gerüttelt: Das italienische Erziehungsministerium hatte kurzerhand die Schulen geschlossen. Wir alle – Lehrkräfte, Schulleitung und alle an der Schule Beschäftigten – standen nun da und versuchten möglichst rasch für unsere rund 175 Kinder (Kindergarten - Sekundarstufe I) eine gewisse Routine aufzubauen.
Am ersten Montag des Lockdowns erhielten die Lehrkräfte eine Einführung in die Lernplattform GoogleClassroom. Sie war kurz, aber genügend effizient, um sich danach zu Hause im gegenseitigen Austausch alle Funktionen dieses Programms einzuverleiben. Erstaunlich, was in kürzester Zeit geschah: Aus Informatik-Banausen wurden kompetente Media-Lehrkräfte, die sich gegenseitig Applikationen vorstellten und auf Vor- und Nachteile von Video-Apps hinwiesen. Gegenseitige Unterstützung war selbstverständlich und dies weit über die eigentliche Arbeitszeit hinaus. Hatten wir schon vor der Coronakrise ein geeintes Team, wuchs es nun noch mehr zusammen.
In dieser ersten Woche erhielten die Kinder über die elterlichen Mailaccounts Hausaufgaben, die zu lösen und zurückzusenden waren. Wir brauchten also die Eltern, um über sie an die Lernenden zu kommen. Auch brauchten wir die Zeit der Eltern, die nun ebenfalls zu Hause im Homeoffice ihrer Arbeit nachgingen. Das war für alle Beteiligten eine neue und auch schwierige Situation.

In der zweiten Coronawoche implementierten wir unseren virtuellen Klassenraum mit GoogleClassroom. Alle Kinder erhielten einen eigenen Account, damit wir mit ihnen auch direkt in Kontakt treten konnten. Die Lehrerinnen und Lehrer mussten Aufgaben didaktisch an die neuen Umstände anpassen: Eine Herausforderung, da der normale Eins-zu-eins-Kontakt und dessen Unmittelbarkeit verloren gingen. Ende Woche hatten alle Beteiligten die Technik soweit im Griff, dass der nächste Schritt vorgenommen werden konnte: Videokonferenzen. Es war für alle erleichternd, sich nun mit dem direkten Gegenüber unterhalten zu können, ihn zu sehen, seine Emotionen zu bemerken, auf ihn zu reagieren. Wir führten einen geordneten Stundenplan für alle Klassen ein, wobei wir die Richtlinien von verschiedenen PHs aus der Schweiz umzusetzen versuchten. Ältere Kinder hatten mehr und längere Video-Kontakte als jüngere, ganz auf ihre Konzentrationsfähigkeit abgestimmt.

Schnell bemerkten wir, dass die Eltern mit der Ganztagesbetreuung ihrer Kinder stark belastet waren. Wir versuchten als Lehrkräfte den Kindern gezielt Lernstrategien zu übermitteln, um selbständig Aufgaben lösen und erarbeiten zu können. Dabei konnten wir auf die bereits in der Vorkrisenzeit im Normalunterricht angewandte methodische Vielfalt zurückgreifen.

Langsam kamen eine gewisse Ruhe und Routine in den Tagesablauf. Der Wechsel zwischen Video-Meetings und der Situation angepassten Aufgaben gaben dem Fernunterricht eine Struktur.

Mit der nun in Italien eingeläuteten Phase 2 des Lockdowns haben auch wir den Tagesablauf neu strukturiert. Da viele Eltern ab dem 4. Mai wieder zur Arbeit mussten, bedurfte es eines fixen Tagesablaufs.
So hat nun die ganze Schule von 9.00 bis 13.00 Uhr vor allem Fernunterricht auf Video-Basis, danach folgt die Mittagspause, bevor dann ab 14.00 Uhr der betreute Aufgabenblock einsetzt. Um 15.30 Uhr ist für Lehrkräfte und Kinder verdienter Schulschluss.

Für alle ist die jetzige Situation schwierig, doch hat sie auch positive Nebeneffekte: In schwierigen Zeiten lernst du deine Möglichkeiten kennen, bist manchmal erstaunt, wie sich Freunde verhalten und sich von dir abwenden, und Fremde plötzlich zu Freunden werden. Du kannst deine ganze Kreativität einsetzen, Neues ausprobieren und auf Unterstützung zählen. Eines bleibt sicher: Als Gemeinschaft haben wir näher zusammengefunden und als Gemeinschaft gehen wir den eigeschlagenen Weg weiter. Alle Lehrerinnen und Lehrer haben einen grossartigen Einsatz gezeigt.
An der Schweizerschule in Bergamo wird es für die nächsten Wochen – bis anfangs September – so weiter gehen.

Fritz Lingenhag, Direktor
www.scuolasvizzerabergamo.com

educationsuisse
Projekt DigiDeutsch

Die COVID-19 Pandemie hat auch die 18 Schweizerschulen im Ausland vor ungeahnte neue Herausforderungen gestellt. Seit Ausbruch der Corona-Krise musste eine Schule nach der andern rund um den Globus ihre physischen Tore schliessen und auf Fernunterricht umstellen. Alle Schulen haben gemeinsam – Lehrpersonen, Schüler*innen, Schulleitungen, Mitarbeiter*innen der Schulen und Eltern – die Situation hervorragend gemeistert, wie die Berichte unserer aktuellen News zeigen. Die Schulen mussten sich an den Vorgaben der Gastländer orientieren und die jeweiligen Verordnungen umsetzen. Jede Schule hat ihren eigenen, bestmöglichen, Weg gefunden, um den Fernunterricht umzusetzen und um die Lernenden aller Altersstufen gut zu betreuen und weiterhin wichtige Lehrstoffe zu vermitteln. Belastend für die Schulen sind jedoch die ungewissen finanziellen Konsequenzen aufgrund von Einnahmeausfällen und sinkenden Schülerzahlen.
Auch die Geschäftsstelle von educationsuisse war gefordert, die Schulen und die Schulleitungen bestmöglich zu unterstützen. Eine Online-Pinnwand Padlet wurde eröffnet um den gegenseitigen Austausch zwischen den Schulleiter*innen zu vereinfachen und auch weitere Unterstützungsangebote wurden angeboten wie etwa eine Handreichung zum Fernlernen auf der Weiterbildungsplattform eduwin, ein Webinar zum Teleteaching und Deutschaustausch für Schulkinder an den europäischen Schweizerschulen (s. DigiDeutsch).
Die jährliche Konferenz der Schweizer Schulen wird dieses Jahr nicht im üblichen Rahmen stattfinden können, ein kleiner Teil wird über Videokonferenz durchgeführt werden.
Wir hoffen, dass die Schweizerschulen rund um den Globus ihre Tore baldmöglichst wieder öffnen können.

DigiDeutsch – Videotelefonate nach Spanien und Italien

Die Umstellung auf den Fernlernunterricht gelang den Schweizerschulen innert kürzester Zeit erfolgreich. Zu den allgemeinen Herausforderungen dieser Form des Unterrichtens und der Auswirkung auf die Bildung der Kinder, sind die Schweizerschulen auch mit dem Problem konfrontiert, dass die Schüler*innen nur noch wenig Gelegenheit haben, ihre «Lernsprache» Deutsch zu sprechen und zu hören. Um hier Unterstützung zu leisten und den von der langen Ausgangssperre

Foto J. Wüger

besonders betroffenen Kindern in Spanien und Italien in der Quarantäne etwas Abwechslung beim Lernen zu bieten, hat educationsuisse das Projekt «DigiDeutsch» lanciert.
Den Anfang machten Gymischüler*innen der Schaffhauser Kantons- und Fachmittelschule, die sich seit April zwei Mal wöchentlich online am Bildschirm zum Deutschaustausch mit Primarschulkindern der Schulen in Barcelona, Mailand, Cadorago, Rom und Catania treffen.
Die engagierten Schweizer Gymnasiast*innen helfen etwa bei Hausaufgaben, ermöglichen Gespräche und vor allem hören sie zu. Das Mitteilungsbedürfnis der Kinder in Spanien und Italien ist gross und sie nutzen die Gelegenheit gerne, Deutsch zu sprechen. Gerade für Kinder, die zu Hause keine Möglichkeit haben, sich auf Deutsch zu unterhalten, ist dieses niederschwellige und für die Familien kostenlose Angebot eine Unterstützung. Für die Kantischülerin Chiara (im Foto) steht fest: «In einer solchen Situation wie der Coronakrise muss jeder beitragen, was er kann. So helfen zu können, gibt mir ein gutes Gefühl.»
In Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen konnten bald auch vier weitere Gymnasien (Kanti Wil, Kanti Sargans, Kanti Heerbrugg und Kanti Burggraben) für das Projekt begeistert werden. Neben den Schüler*innen dieser Gymnasien unterstützen mittlerweile auch Gymnasiastinnen der Stiftsschule Einsiedeln und vier Pensionierte das Projekt. Mitte Mai treffen sich insgesamt 50 Personen mit ca. 70 Kindern (teilweise in Zweiergruppen).
Das Projekt stösst sowohl bei den beteiligten Personen wie auch bei den Kindern und deren Familien auf grosse Begeisterung. Dies hat dazu geführt, dass vom 25. Mai bis 26. Juni für fünf Wochen noch 34 Studierende der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen ins Projekt DigiDeutsch eingebunden werden konnten. Neben der Unterstützung der Schulkinder an den Schweizerschulen hat DigiDeutsch eine wertvolle Brücke zwischen dem Schweizer Bildungssystem und den Schweizerschulen im Ausland gebaut und diese soll durch eine nachhaltige Verankerung von DigiDeutsch im Angebot der Schweizerschulen bestehen bleiben und somit über die Corona-Krise hinaus Wirkung zeigen.

Barbara Sulzer, educationsuisse
www.educationsuisse.ch

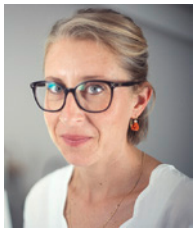
Schweizerschulen im Ausland
Ecoles suisses à l'étranger

Ausbildung in der Schweiz
Formation en Suisse

Geschäftsstelle
Alpenstrasse 26
3006 Bern
Schweiz

Bogotá
So meistern wir die Coronakrise

Aufgrund der weltweiten Coronavirus-Nachrichten verstärkten wir Anfangs März die Präventionsmassnahmen, indem die Schülerinnen und Schüler mit Plakaten und einer Infokampagne für die neuen Hygieneregeln sensibilisiert wurden. Die Gefahr durch das Virus schien in jenen Tagen noch wenig greifbar.
Am 12. März erklärten die Erziehungsministerin und der Gesundheitsminister, Einschränkungen des Schulbetriebes seien nicht vorgesehen. Doch schon einen Tag später schloss die kolumbianische Regierung alle Schulen und leitete so mit einem Paukenschlag am Colegio Helvetia das digitale Zeitalter ein. Innert weniger Tage musste das Projekt »Helvetia en Casa« implementiert werden. Gemeinsam mit den Lehrpersonen wurden die grundlegenden Regeln des digitalen Unterrichts festgelegt und die basalen Funktionen von Teams und Zoom ausprobiert. In Rekordzeit wurden Weiterbildungen für das gesamte Lehrpersonal geplant und durchgeführt. In der Spielgruppe und im Kindergarten bereiteten die Lehrpersonen dutzende von Materialpaketen und gedruckten Unterrichtsplänen vor, die von den schuleigenen Bussen an die Familien ausgeliefert wurden. Zum Glück funktionierte die IT-Infrastruktur von Beginn weg weitgehend. Doch der virtuelle Unterricht beinhaltete für alle Beteiligten eine steile Lernkurve. Bald tauchten grundsätzliche Fragen auf, etwa nach Zeitpunkt und Dauer des Unterrichts, ob Arbeiten im digitalen Rahmen bewertet werden können und sollen. Wir entschlossen uns für einen Mittelweg und versuchten den Stundenplan weitgehend aufrecht zu erhalten und summative Bewertungen vorzunehmen, räumten aber den Lehrpersonen Flexibilität ein.
Eine grosse Herausforderung des virtuellen Unterrichts ist die Balance zwischen live Videounterricht und autonomem Arbeiten zu finden. Altersbedingt akzentuiert sich das Problem auf der Vorschulstufe: Einerseits soll die soziale Interaktion mit den anderen Kindern und den Lehrpersonen gefördert, aber die Zeit vor dem Bildschirm limitiert werden. Am anderen Ende des Altersspektrums sorgten sich die Maturandinnen und Maturanden um die Durchführung der Abschlussprüfungen. Der Kanton Bern entschied aber, in diesem Jahr nur die Erfahrungsnoten zu zählen.
Unsere Schule erbringt fast alle zusätzlichen Dienstleistungen wie Transport, Reinigung, Unterhalt und Cafeteria in Eigenregie: Wir sind stolz darauf, dass wir in dieser schwierigen Situation allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin den vollen Lohn bezahlen können und so unseren sozialen Verpflichtungen gerecht werden.
Noch ist unklar, wann und in welcher Form der Präsenzunterricht wieder aufgenommen werden kann. Für die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern und Lehrpersonen kann dies eine emotionale Belastung bedeuten.
In enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien der Schule sind wir kontinuierlich daran, den virtuellen Unterricht zu evaluieren und zu verbessern, um unserem Motto «Tradition und Innovation» weiterhin gerecht zu werden.
Cédric Schuppisser, Rektor
Martin Kobel, Vizerektor
www.helvetia.edu.co



Catania: Neue Schulleiterin ab September 2020

Nadia Brodbeck schloss nach dem Germanistikstudium an der Universität Catania mit dem Höheren Lehramt für Deutsch und Literatur in Palermo ab. Nach zwei Semestern an der PH in Freiburg i. Br. lehrte sie während zwei Jahren in Deutschland als Italienischlehrerin an der Universität. Seit zehn Jahren unterrichtet sie Italienisch, Geschichte und Geografie an der Schweizerschule Catania, die sie selbst als Schülerin besucht hat. Im März 2020 schloss sie die Schulleitungsausbildung an der PH Schwyz ab. In ihrer neuen Funktion wird sie von ihrem Kollegen Josef Keller, Oberstufenlehrer an der SSC, als stellvertretender Direktor begleitet.
Sie ist Mutter von zwei 4-jährigen Mädchen.

Mailand: Neuer Schulleiter ab August 2020

Peter Debenjack kommt aus Österreich und lebt seit 7 Jahren in der Schweiz. Derzeit ist er stellvertretender Direktor und Leiter eines Gymnasiums und einer Sekundarschule an einer Privatschule in Graubünden. Er verfügt über eine Schulleiterausbildung und mehrjährige Tätigkeit als Schulleiter sowie über ein betriebswirtschaftliches Studium. Pädagogisch war Debenjack mehrere Jahre als Gymnasiallehrer für Italienisch und Geschichte tätig, arbeitete im Bildungsministerium in Wien in einer Arbeitsgruppe für kompetenzorientierten Unterricht und war somit früh mit den pädagogischen Grundwerten des Lehrplan 21 vertraut.

Impressum: ■ Gestaltung & Redaktion: educationsuisse ■
E-Mail: olivia.lehmann@educationsuisse.ch ■
Druck: Länggass Druck AG ■ Titelbild: Diverse Eindrücke aus dem Fernunterricht